

1983 veröffentlichten Sammelband „Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder“ erschienen. Zum 200-Jahr-Jubiläum der Diözese Linz 1985 hat Zinnhobler auch ein Buch „Die Bischöfe von Linz“ herausgebracht, das ausführliche Biographien der Linzer Oberhirten bietet. Diese Arbeit ist mittlerweile längst vergriffen. In den Jahren 1992–1995 bot der überaus fleißige und nimmermüde Autor in vier reich illustrierten Heften einen umfassenden Überblick der Bistums geschichte Linz. Auch von dieser Arbeit sind nur mehr einige Restexemplare vorhanden. Im neuen Buch hat Zinnhobler die ganze Materie revidiert, soweit als notwendig korrigiert und vor allem aktualisiert. Gerade der Gegenwart wurde besondere Beachtung geschenkt. Eventuelle Überschneidungen und Wiederholungen gereichen dem Benutzer nur zum Vorteil. Neu ist auch ein Beitrag über „Herkunft, Werdegang und Bestellung der Bischöfe“, der interessante Einblicke gewährt. So geht daraus hervor, dass von den bisher zwölf Linzer Bischöfen neun durch den Kaiser ernannt wurden. Nur die Bischöfe Flieser, Zauner und Aichern wurden frei vom Papst bestellt.

Erwähnt sei auch die durchwegs vorzügliche Bebildung des kleinen Buches. Man muss dem Autor danken für dieses praktische Nachschlagewerk, das einen raschen Zugriff zur Bistums geschichte ermöglicht. Die gut lesbare und übersichtlich gestaltete Arbeit, auf die manche andere Diözese mit Neid blicken wird, ist allen zu empfehlen, die sich für die Kirchengeschichte Österreichs und das Bistum Linz im Besonderen interessieren.

Brixen

Josef Gelmi

## LEXIKON

■ Theologische Realenzyklopädie (TRE) Band XXXII: Spurgeon – Taylor 1–783. Walter de Gruyter, Berlin-New York 2001.  
Der Band enthält umfangreiche Artikel zu Sachthemen, z.B. über Staat (5–89), Strafe/Strafvollzug (195–233), Sühne (332–360), Sünde (360–442), Symbol (479–496), Synkretismus (527–559), Tanz (642–655; in der Literaturliste fehlt C. Andreesen, Altchristliche Kritik am Tanz – Ein Ausschnitt aus dem Kampf der alten Kirche gegen die heidnische Sitte ZKG 72<1961> 217–262), Taufe (659–741). Biographische Stichwörter gelten unter anderen: Johannes Staupitz (119–127), Edith Stein (127–130), Papst Stephan I. (153–157), David Friedrich Strauß (241–246), Francisco Suárez (290–293), Johannes Tauler (745–748). Am Beispiel des Artikels über *Stellvertretung* (133–153)

zeigt sich einmal mehr die diskutable Eigenart der enzyklopädischen Form. Die Autoren der fünf Abschnitte (Religionsgeschichtlich / Altes Testament / Judentum / Neues Testament / Kirchengeschichtlich und systematisch-theologisch) beginnen jeder für sich mit einer kürzeren oder längeren Bestimmung des Begriffes. Sie liefern damit einerseits Information über dessen Gebrauch in den verschiedenen Segmenten der Tradition, andererseits lassen sie die Frage offen, ob das Bedeutungsmaterial überhaupt in einer einheitlichen Sinnfigur geordnet werden kann. War es unmöglich, eine kurze klare Darstellung der logischen Struktur des Vorganges *Stellvertretung* zu liefern, um von diesem Punkt aus den aporetischen Charakter aller Ansätze erkunden zu können? Lag es von den aktuellen feministischen Fragestellungen her nicht nahe, ausführlicher auf die Art und Weise einzugehen, wie sich die Geschlechter gegenseitig präsentieren, in religiösen, politischen, sozialen Vollzügen?

Salzburg

Gottfried Bachl

## LITURGIE

■ GOTTESDIENST DER KIRCHE. HANDBUCH DER LITURGIEWISSENSCHAFT, Teil 7,2. *Sakramentliche Feiern: Feiern der Umkehr und Versöhnung und Feier der Krankensalbung*, Friedrich Pustet, Regensburg.

Der Teilband 7,2 des Handbuchs der Liturgiewissenschaft enthält jene liturgischen Vollzüge, die bei Krisensituationen – Sünde und Schuld, Lebensbedrohung in Krankheit und Alter – ansetzen. Entsprechend der Anlage des Handbuchs umfasst die Darstellung der Feiern die biblischen Grundlagen, die liturgischen Traditionen der christlichen Kirchen des Ostens und des Westens, die gegenwärtig gültige Feiergestalt sowie pastoralliturgische Bemerkungen und Fragen.

Die „Feiern der Umkehr und Versöhnung“ wurde von R. Meßner erarbeitet (der Beitrag über die Sühneliturgie und Bußfeier im Alten Testament und im Frühen Judentum stammt von R. Oberforcher).

Aus den detaillierten und informativen Ausführungen seien einige Aspekte im Hinblick auf ein besseres Verständnis der gegenwärtigen „Beichtkrise“ herausgegriffen:

Zum einen ist festzuhalten, dass die gegenwärtige Krise nicht die erste in der Geschichte ist. So brachte zum Beispiel die Ablösung des altkirchlichen kanonischen Bußverfahrens im Frühmittelalter durch die Einzelbeichte ganz entscheidende Veränderungen. Die Diskontinuität zwischen der